

17. Bonner Mathewochenende

Chantal Göttler, Klasse 11, und Marimel Mayer, Klasse 9

Donnerstag, 5.2.09:

Um 8:24 kam der Zug in Schwäbisch Gmünd an.

Die Truppe von müden mathematisch interessierten Schülern schlief für die erste Hälfte der Fahrt.

Nachdem alle ausgeschlafen waren, führte uns Herr Dr. Oganian in die Komplexen Zahlen ein.

Kurz darauf stiegen dann die Schüler aus Hessen ein.

Um 12:45 kamen wir im kalten Bonn an und liefen alle hungrig zum McDonald's. Anschließend gingen wir in schnellem Tempo zum Arithmeum.



Die Führung begann bei einfachen Zählhilfen wie Schnüren, in die man Knoten machte oder Tontafeln, in die man mit Steinen einritzte. Das Problem der damaligen Zeit war, dass es nur die Begriffe: 1, 2 und „viele“ gab. Vom Rechentisch über japanische/chinesische/russische Abakusse und erste Maschinen, die beim Addieren übertragen konnten, das heißt, wenn man $1+9$ rechnete nicht 0, sondern 10 raus kam zu verschiedenen Walzen. Dort gab es dann eine Art Kuckucksuhr, die selbständig rechnen konnte. Faszinierend war dann die Vorstellung einer zylinderförmigen Maschine, die aus feinstem Gold gearbeitet war und dazu noch addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren konnte. Zuletzt durften wir modernere Rechenmaschinen ausprobieren.

Nach einem kurzen Spaziergang zum Rhein ging es dann zum Max-Planck-Institut für Mathematik.

Dort aßen wir Kekse und tranken mit Mathematikern aus verschiedenen Ländern Tee. Einer von diesen hielt uns einen komplexen Vortrag über Kreisteilungspolynome. Außerdem zeigte er uns die Bibliothek des Instituts und nach einer kurzen Pause und einem Gespräch mit Elias, der gerade sein Mathestudium beendet hatte trafen wir uns mit unseren Gastfamilien, die uns einiges über Bonn erzählten, so zum Beispiel von der Vivatsgasse, die gar nichts mit Latein zu tun hat, vom Stadttor, das zum Dönerstor wurde, von einer Kneipe, "Zum Zerquetschten", die ihren Namen von einem Osterumzug hat und vom Brückenmännchen und -weibchen, die an die Brücke gehängt wurden, als zwei Bonner Stadtteile sich mit deren Grimassen gegenseitig provozieren wollten.



Freitagmorgen trafen wir uns dann mit mitreisenden Schülern aus Bonn am Bus, der uns zum "Aremberg" bringen sollte. Nach ca. einer Stunde kamen wir dort an und bezogen unsere Zimmer, es gab jedoch sehr bald Mittagessen. Anschließend gingen wir nach draußen und versuchten uns möglichst viele Namen bei einer kurzen Kennenlernrunde zu merken.

Danach ging es dann schon mit Mathe los und die 43 mitreisenden Schüler wurden in 4 Gruppen eingeteilt, die 5./6.-Klässler, die 7./8.-Klässler, usw.

Vor der Kaffeepause hatten wir die Möglichkeit, Tischtennis oder Kicker zu spielen oder aber auch einfach auf unsere Zimmer zu gehen, um uns auszuruhen.

Nach der Kaffeepause gab es einen Gruppenwettbewerb, wobei 11 Gruppen unter Anleitung

eines Oberstufenschülers oder eines 10.-Klässlers zwei verschiedene Papierflugzeuge, eines war vorgegeben, das andere konnte man selbst entwerfen, zu bauen, die möglichst weit bzw. lange fliegen mussten.

Anschließend an das Abendessen hatten wir wieder freie Zeit,

die die meisten mit Maffia, Tischtennis etc verbrachten. Feste Schlafenszeiten gab es nur begrenzt, so blieben viele sehr lange auf (Foto) und waren am nächsten Morgen dementsprechend müde. An diesem Tag gab es außer vier Mal Mathe und den üblichen Mahlzeiten und Pausen noch eine verpflichtende Wanderung zur Burg, ansonsten wich das Programm nicht vom Vortag ab.

Sonntags lösten wir vormittags die Aufgaben der kleinen Olympiade und während diese nach dem Mittagessen korrigiert wurde, mussten wir uns außerhalb des Hauses beschäftigen.

Als die Mentoren dann kurz vor der Kaffeepause fertig wurden, durften wir wieder reingehen und uns aufwärmen.

Danach gab es eine freiwillige Besprechung der kleinen Olympiade.

Abends fanden nach dem Essen die Siegerehrungen für den Mannschaftswettbewerb und die Olympiade statt und jeder, der wollte, konnte noch einen Beitrag zum Bunten Abend leisten.

Die meisten packten schon an diesem Abend für den nächsten Tag, da wir morgens noch das Haus putzen mussten und der Bus uns um halb Neun abholte.

In Bonn angekommen, verabschiedeten wir uns von den anderen und hatten noch mehr als eine Stunde Zeit bis zur Abfahrt des Zuges.

Im Zug selbst waren wir wieder alle so müde, dass wir den Großteil der Fahrt verschlafen und um 16:04 waren wir nach drei Tagen Mathewochenende in Bonn dann wieder zurück in Schwäbisch Gmünd.



